

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-III, Marienstraße 33/32, Fernruf 25291. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-III, Marienstraße 33/32, Fernruf 25291. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Die Festschau der Freude in Hamburg beginnt

Heute vormittag Eröffnung der RdF-Reichstagung

Von unserem nach Hamburg entsandten Sonderberichterstatter

Hamburg, 9. Juni.

Nachdem am Donnerstag als Auftakt zur großen vierten Reichstagung der NSDAP „Kraft durch Freude“ Reichsleiter Dr. Ley die in- und ausländischen Ehrengäste und Pressevertreter auf dem RdF-Dampfer „Wilhelm Gustloff“ im Hamburger Hafen empfangen und begrüßt hatte, wird am Freitagvormittag die Reichstagung in der Hamburger Musikhalle feierlich eröffnet werden, wobei Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsstatthalter Kaufmann und Reichsamtseiler Dr. Caffarena sprechen werden.

Temperament sollte man niemals von Hörensagen beurteilen. Wer in diesen Tagen der Feiern von RdF die Bewohner der Hansestadt Hamburg sieht und spricht, wird bestimmt mit allen Vorstellungen von wortreichen, zurückhaltenden und unentwegt ernsthaften Menschen an der Küste brechen. Mit Jubel, Lachen, Gesang, Wit und einer oft rührenden Aufmerksamkeit in den kleinsten Dingen haben die Dankeanten ihre Gäste aus dem ganzen Deutschen Reich und von 22 Staaten der Welt zu ihrer vom 9. bis 12. Juni dauernden RdF-Schau empfangen.

Bei der Sachsen-Abordnung
Jung und alt tragen heute das Abzeichen der Tagung. Die Jugend steht, mit Häubchen bewaffnet, vor den Quartieren der Volksgenossen — die 68 Sachsen und eine Kinderkapelle aus Kitzingen hat auf der Großen Meisen untergebracht — und bietet um Autogramme. Aus den Reihen hört man die Volksglieder aller an der Tagung beteiligten Länder, und Arm in Arm singen, schunkeln, tanzen und prommenieren die Hamburger mit den Gästen in ihren bunten Trachten aus Frankreich, Großbritannien, Italien, Spanien, vom Balkan und vom Norden durch ihre wie verwandelten schönen Straßen, hindurch auch mit frohem Gesicht durch den Regen, der hier immer — bei der Hitze sehr angenehm — mit Sonnenschein sich abwechselte. Dazu hatten alle neben Meter von hohen weißen Masten die Flaggen der 22 Staaten. Raum ein Haus, das nicht gespaßt hat.

Letzte Vorbereitungen
Auf der Meise wird bereits allabendlich die Reuefontäne für die Sonntagspremiere ausprobiert. Am Adolfs-Platz vor dem Rathaus baut man die Tribünen für den Festzug. In der Ausstellungshalle, wo die Leistungsschau aller deutschen Gauen, auch Sachsen, hinfommen wird, hat man einen Schießstand aufgebaut, auf der Jungiuswiese, wo der Reichswettbewerb der RdF-Sportgruppen stattfindet, sind die Arbeiten beendet, und das Feld für das Puppentheater am Dammthor-Bahnhof steht ebenfalls fix und fertig. In der Dankeantenhalle läßt man Tag für Tag die Trachtengruppen ihre Tänze einstudieren, und auf dem „Wilhelm Gustloff“, der als Wohnschiff dient, ein Entschärfen für das Auge und ein herrliches Zeugnis für Deutschlands Arbeiterbewegung, hört man in den Rabinen und Salons die Sprachen aus aller Welt, sieht man Oesterreicher in ihren Krakeliederern und Kammern in den Liegestühlen. Schließlich sind die 180 Dolmetscher für jeden Ansturm bereit.

Zeugnis des deutschen Sozialismus
Es ist eine wahre Festschau der Freude, der wahren Gemeinschaft und des Frohsinnes, die jetzt die Menschen, Plätze und Wasserwege Hamburgs erfüllt. Wo in anderen Ländern mit viel versprochenem aber wenig erfüllter Bezeichnung der Arbeiter, so fragt man sich jetzt hier, kann man einen solchen Bericht der Festungen für den schaffenden Volksgenossen liefern wie bei den alljährlichen Reichstagungen von RdF in Hamburg? Die ganze Welt blickt von Jahr zu Jahr mit immer größerer Bewunderung auf das Erholungsziel für den deutschen Arbeiter. Die immer steigende Zahl der Besucher der Hamburger RdF-Tagung aus dem Ausland ist der beste Beweis dafür. Die Tage vom 9. bis 12. Juni werden der Welt zeigen, wie klar und tatsächlich Deutschland den Sozialismus in der RdF-Gemeinschaft verkörpert, erfüllt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Italienische Legionärsflugzeuge griffen Barcelona an

Zantanlagen im Hafen als Ziel - 65 000 Tonnen Benzin brennen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Juni.
Das „Giornale d'Italia“ gibt in großer Aufmachung die Meldung wieder, daß die auf den Balearen stationierten italienischen Legionärsflugzeuge am Dienstag Barcelona angegriffen haben. Das Ziel waren vor allem die ausgedehnten Öl- und Benzinanlagen im Hafen. Hier wurde ein durchschlagender Erfolg erzielt. Seit Dienstag, so heißt es in diesen italienischen Meldungen, brennen im Hafen von Barcelona 65 000 Tonnen Benzin, der gesamte Vorrat der Dantantk. Es soll sich auch um den Tank Petrolium in den Hafen selbst ergoßen haben und dort eine schwere Gefahr für die ankommenden Schiffe bilden.

Diese Meldung findet in Italien in zweifacher Hinsicht außerordentlich starke Beachtung. Einmal werden die militärischen Gesichtspunkte hervorgehoben, und es wird betont, daß der Verlust der Zantanlagen von Barcelona für die Wonen einen außerordentlich schweren Schlag bedeute, da ihre Truppen zum größten Teil motorisiert sind, und sich nun ein sehr empfindlicher Brennstoffmangel bemerkbar machen dürfte. Zum andern aber findet dieser An-

griff der italienischen Legionärsflugzeuge auf Barcelona naturgemäß angesichts der neuen englischen Erörterungen über Schutzmaßnahmen für die englische Schifffahrt in Rom ebenfalls ganz besondere Beachtung. Man sieht in diesem Erfolg einen neuen Beweis dafür, daß Frankreich und Sowjetrußland Hilfeleistungen in großem Maße an Spanien gewährt haben, und man betont, wie notwendig für die Francostruppen die Vernichtung dieser Vorräte sei.

In Londons Adresse
Der englischen Presse läßt man entgegen, daß die englischen Reeder und Kaufleute, die mit Spanien Geschäfte machen, von vornherein hätten wissen müssen, daß man nach wird, wenn man sich in den Reigen des spanischen Krieges hineinbegibt. Auf jeden Fall glaubt man in Rom nicht, daß durch diese Fliegerangriffe auf Barcelona irgendwelche neuen Komplikationen entstehen werden, sondern ist vielmehr der Ansicht, daß die ganze Frage von England vermutlich einer Konferenz unterbreitet werden wird. Derartige Vorschläge bezeichnet man in Italien zunächst ohne jeden Kommentar.

„Großer Dessauer“ erringt abermals neuen Weltrekord

Mit 10 000 Kilogramm Nutzlast eine Höhe von 7242 Meter erreicht

Berlin, 9. Juni.

Nachdem die deutsche Luftfahrt erst in den Fliegerjahren mit ihren beiden Rekordflügen — dem Geschwindigkeitsrekord des Heinkel-Flugzeuges unter Führung von Generalmajor Udet und dem Höhenrekord des Junkers-Flugzeuges mit der Besatzung Lindemann, Wendel, Götzel — die Welt überrascht hat, konnte sie Wittmoosch bereits einen weiteren großen Erfolg verbuchen. Das gleiche Flugzeug, das am Sonntagabend vergangener Woche mit 6000 Kilogramm Nutzlast eine Rekordhöhe von 6912 Meter erreichten konnte, ein viermotoriges Junkers-Flugzeug vom Typ „Der Große Dessauer“, stellte am Mittwoch mit 10 000 Kilogramm Nutzlast einen neuen Höhenrekord von 7242 Meter auf. Auch dieser Rekord befand sich bisher in ausländischem Besitz.

Am Mittwochmorgen gegen 8 Uhr war das mit vier

Daimler-Benz-Motoren ausgerüstete Junkers-Flugzeug mit der Besatzung Kapitän Lindemann und Diplom-Ingenieur Götzel vom Westflugplatz der Junkerswerke in Dessau zu seinem Rekordflug gestartet. Die nach den bestehenden internationalen Vorschriften vorgenommene Auswertung der Barographen, die Wittmooschmittags abgeschlossen wurde, ergab eine Höhe von 7242 Meter, welche die Maschine mit einer plumbierten Nutzlast von 10 000 Kilogramm erfliegen hatte. Damit ist der bestehende Rekord um über 300 Meter überboten worden. Auch dieser Rekordflug fand unter der amtlichen Kontrolle von Luftfahrzeugen und wurde durch den Kontrollflug von Deutschland, der RWL zur offiziellen Anerkennung angemeldet.

Die Flugzeugmotoren und nicht zuletzt die Besatzung haben durch diesen Rekordflug erneut die Leistungsfähigkeit der deutschen Luftfahrt unter Beweis gestellt.

Ein Franzose berichtet

Schweigen herrscht im französischen Blätterwald. Nach Tagen der Erregung über die Bomben, die auf französisches Gebiet niederschlugen, sind die Zeitungen verstummt, die sich doch soeben noch nicht genug darin tun konnten, die unerhörten Übergriffe dem nationalen Spanten in die Schuhe zu schieben oder sogar zu unterstellen, es seien italienische und deutsche Flieger gewesen, die im Dienste Francos ständen und die die Verbrechen verübt hätten. Auch die amtlichen französischen Stellen äußern sich nicht mehr. Sie haben durch Fachleute die Bombensplitter unter die Lupe nehmen lassen, um die Herkunft zu ergründen. Die Augenzeugen sind verhöört worden und haben ihre Aussagen zu Protokoll gegeben. Somit steht einwandfrei fest, wer die Angreifer waren. Ministerpräsident Daladier höchstselbst hat sich unterrichtet und die näheren Umstände geprüft. Aber auch er schweigt. Das erschöpfende Wort, wer die Schuldigen waren, kommt nicht über das Wehge seiner Zähne. Deshalb nicht? Es ist ein sehr beredtes Schweigen, dünkt uns, das man plötzlich in Paris beobachtet. Freilich ist es peinlich, ausgehen zu müssen, was zum Beispiel französische Fliegeroffiziere erklärt haben, daß es nämlich neun HLochflugzeuge französischer Herkunft waren, die Aix-les-Bains und Orgeux bombardierten. Auch in dem zweiten

Deutschland 2:4 geschlagen

Bei Halbzeit noch in 2:1-Führung

Im Wiederholungsduell gegen die Schweiz ist Deutschland Fußball mit 2:4 gegen die Eidgenossen unterlegen. Nachdem Deutschland eine 2:0-Führung erkämpfen konnte und auch noch beim Panzerpfiff mit 2:1 führte, konnten die Schweizer in der zweiten Halbzeit nicht nur ausgleichen, sondern durch zwei weitere Tore das Spiel, das mit leichtem Einzug von beiden Mannschaften geführt wurde, für sich entscheiden. Deutschland ist damit aus der Weltmeisterschaft ausgeschieden, während die Schweiz nun auf Ungarn trifft.

Ausführlicher Bericht im Sportteil

Fälle des Eindringens einer geschlossenen Staffel von Kriegsmaschinen in den französischen Luftraum wurden einwandfrei sowjetspanische Apparate erkannt. Mit den Bomben aber erhielt der französische Boden nur einen Teil der Nordgeschosse zurück, die Frankreich selbst den spanischen Volksgenossen lieferte. Ein zweifellos unangenehmer Sachverhalt für die Minister eines Landes, das amtlich bei jeder Gelegenheit versichert, seine Politik in der spanischen Frage sei die der Nichtmischung. Was diese Behauptung anbelangt, so befindet sich Paris in schönster Harmonie mit Moskau. Vertraulich eingesehenen Wandel die feingliedrige Marianne, die ansonsten in europäischen Salons Gespräche über Kultur und Kunst und geistige Erregungenschaften zu führen liebt, mit dem brutalen Massenschlächter in den Gestirnen der Lüge. Wunderst sie sich, daß die Leute sich umdrehen und sich aufhängen, die Dame habe einen schlechten Ruf? Alle Freunde werden referiert und wenden sich ab. Warner stellt sich Marianne genug in der eigenen Familie. In weiten französischen Kreisen besteht die Sehnsucht nach dem edlen, dem ritterlichen Frankreich. Das spricht aus vielen Veröffentlichungen.

Eine von ihnen sei hier einmal gewürdigt. Ein Freund unseres Blattes brachte uns von einer Urlaubsreise ein Buch mit: „Les Soviets et la France“ — „Die Sowjets und Frankreich“. Pierre Héricourt ist der Verfasser. Ob es größere Verbreitung gefunden hat, läßt sich von hier aus nicht beurteilen. Unser Freund zweifelt daran. Das Exemplar, das er uns aufstellte, war das einzige, das sich im Buchhändlerlokal von Nizza vorfand. Aber das Buch ist gerade im gegenwärtigen Augenblick selten und wertvoll. Der Verfasser hat sich zu wiederholten Malen wochenlang in Spanien aufgehalten. Er hat sich auf nichts verlassen als auf das, was er selber sah. Diese Tatsachen stellt er in einem Bildbericht von hundert Aufnahmen zusammen und in einem Text, der sich in strengster Sachlichkeit und ohne jede Polemik darauf beschränkt, die Wahrheit über die sogenannte Politik der Nichtmischung zu enthüllen. So beruhen die Zahlen, die er bringt, nicht auf Angaben von dritter Seite, sondern auf eigenen Nachprüfungen. Die Bilder sprechen für sich. Die französisch-sowjetische Waffenbrüderschaft auf dem spanischen Kriegsschauplatz findet einen sinnfälligen Ausdruck in den Hunderten von erbeuteten sowjetischen Maschinengewehren, die aufmontiert waren auf französische Dreifüße aus Saint-Etienne. Ein Brief ist wiedergegeben, den ein Spanier schrieb, der in Oriz bei Paris zum Kriegslieger ausgebildet wurde und von dort auf eine französische Jagdschule kam. In photographischen Dokumenten ist festgehalten, daß von den Nationalen abgeschlossene französische Piloten an der Uniform noch ihre spanischen militärischen Abzeichen trugen. Gasmasken neueren Modells wie den Kontrollkämpel des französischen Kriegsmilitärs auf und konnten zweifellos nicht nach Spanien gelangen, ohne daß die französischen Behörden davon wußten. Das gleiche

Werte	1933	1932
...